

Glaubensbekenntnis bei kirchlichen Angestellten

Sehr verehrte, liebe Bischöfe

Seit etwa zehn Jahren führe ich das von mir konzipierte *Katholisches Internetportal für Religionspsychologie*. Nun erreichen mich immer mehr Stimmen von praktizierenden Katholiken, die das Verhalten gewisser kirchlichen Mitarbeitern, konkret Theologen, Lektoren/innen, Pastoralassistenten/innen und Seelsorger, manchmal auch Pfarrer, die das Glaubensbekenntnis zwar kennen, es in sonntäglichen Gottesdiensten auch mit Lippen bekennen, aber nicht dazu stehen. Denn sie glauben nicht, dass Jesus Christus von einer Jungfrau geboren wurde und dass er von den Toten auferstanden ist. Für sie ist, was im Glaubensbekenntnis steht, symbolisch gemeint und nicht historisch belegt. Das verbreiten sie in privaten Gesprächen, Medien oder in der Seelsorge. Dabei stützen sie sich hauptsächlich auf die Forschungsergebnisse der verschiedenen Disziplinen aus der Wissenschaft.

Für Katholiken, die an die Lehre der Kirche glauben und das Glaubensbekenntnis ernst nehmen, ist ein solches Verhalten **heuchlerisch**. Sie fragen sich: wird bei der Einstellung eines kirchlichen Mitarbeiters oder Mitarbeiterin das Glaubensbekenntnis nicht geprüft? Sie sind verunsichert. Denn für sie ist das Glaubensbekenntnis ein Liebesbekenntnis zu Gott und zu seinem göttlichen Sohn.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit
und freundliche Grüsse

Dr. phil. Martha von Jesensky
Religionspsychologin
0548 Matzingen / Schweiz
4/10. November 2023